

Einspruch

Moderator: und nun hören Sie das Chorlied...

Eine Frau aus der Gemeinde springt auf und fuchtelt wild mit der Hand.

Frau: Moment, Herr, Herr – jetzt hab ich doch glatt Ihren Namen vergessen, aber ich muss Sie was fragen. Moment – ich komm grad mal mit meinem Mann zu Ihnen, wenns recht ist, gell. Moment...

Sie zieht ihren Mann neben sich aus der Bank

Auf, Karl, komm, wir wollten doch was fragen...

Mann ist es sichtlich etwas unangenehm, aber die Frau bittet schon die Leute vor ihnen in der Bank auf zu stehen, so dass ihm gar nichts anderes übrig bleibt als ihr, sich entschuldigend, zu folgen.

Der Moderator steht etwas verwirrt da und sieht den beiden entgegen. Als die Frau vorne ankommt schüttelt sie ihm die Hand

Grüß Gott, Herr..

Moderator: Heidinger, Adrian Heidinger

Mann: ich hab dir doch gesagt, das ist der, der auch im Kirchengemeinderat ist.

Frau: ja, das ist doch jetzt auch egal. Herr Heidinger – es tut mir leid, wenn wir Sie hier so unterbrechen müssen, aber unsere Frage ist wirklich wichtig, lebenswichtig so zu sagen. Gell, Karl.

Karl nickt mit dem Kopf, aber seine Frau spricht auch schon weiter.

Sie reden doch immer in diesen Gottesdiensten vom Gott vertrauen und so. Das ist ja alles schön und gut, mit den Anspielen und dem ganzen netten Drum rum – man nimmt immer was mit, wir finden das ganz toll. Aber jetzt ist uns was passiert von dem Sie immer sagen, dass es nicht passiert. Wir haben uns auf Gott verlassen und alles ist dahin.

Mann: Also, das war so..

Frau unterbricht ihn: jetzt lass doch den jungen Mann mal was sagen und rede nicht immer dazwischen.

Adrian: äh – Sie müssen das schon etwas genauer erzählen, um was geht es denn eigentlich?

Frau: ha ,um unsere Altersvorsorge. Unser Geld, unser sauer verdientes Geld. Angelegt haben wir es für unsere Rente!

Adrian: und jetzt?

Frau: jetzt? Weg ist es! Wir waren da bei so einer ausländischen Bank, ich kann jetzt ja den Namen nicht sagen, wegen der Schleichwerbung und so, aber alles ganz legal und verlässlich, gell, nicht dass Sie jetzt was Falsches von uns denken. 20% Rendite sind uns versprochen worden. Ein ganzes Leben haben wir anständig gearbeitet und gespart und jetzt? Alles vorbei – finito wie der Spanier sagt.

Mann: der Italiener!

Frau: das ist doch grad egal, denen geht's sowieso auch allen gleich schlecht. Eine Katastrophe ist das! Und, hat Gott unser Geld geschützt? Nein.

Adrian: Das ist natürlich tragisch, das tut mir leid für Sie.

Frau: ja, das ist auch sehr nett von Ihnen, aber davon können wir uns leider auch nichts kaufen. Sagen Sie uns lieber, wieso wir uns auf Gott nicht verlassen konnten, dass er sich kümmert und aufpasst.

Adrian: haben Sie ihn denn um Rat und Hilfe gebeten, als Sie ihr Geld angelegt haben?

Frau: um Rat und Hilfe als wir das Geld angelegt haben? Hätte ich da vorher beten und ihn fragen sollen?

Adrian: warum nicht? Ich möchte Ihnen ja nicht zu nahe treten, aber es wundert mich immer wieder, wie die Menschen Gott zwar in ihre Entscheidungen für oder wider etwas in ihrem alltäglichen Leben nicht einbeziehen, aber ihn dann für die Konsequenzen ihres Handelns verantwortlich machen. Ist das fair?

Frau stottert: fair....mit einbeziehen.... Wie soll denn das überhaupt gehen? Selbst wenn ich bete – er sagt mir doch nicht sofort was ich tun soll. Also woher soll ich wissen, was Gott will.

Adrian: Also erstens: wir wissen genau, was Gott will – das steht nämlich ganz genau in der Bibel. Und zweitens: da steht auch, dass er uns Antwort gibt, wenn wir ihn fragen. Wir müssen nur bereit sein ihn auch zu hören. Und das fängt wieder damit an, dass wir ihn in unser Leben einbeziehen müssen – in alles. Und ihm dann auch die Führung überlassen.

Frau: ja, wie meinen Sie jetzt das?

Adrian: nehmen Sie doch nur mal das erste Gebot: ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Das heißt doch: ich bin der, nach dem ihr euer Leben ausrichten sollt. Mein Wort ist Gesetz, mein Wille steht über allem. Wir aber leben doch so, als würde das Gebot heißen: Ich bin zwar der Herr, dein Gott, aber ihr solltet erst mal alle anderen Problemlösungen versuchen und allen anderen Lehren Raum schenken – wenn das dann nicht klappt, dann kommt ruhig zu mir, damit ich euch helfen kann.

Frau: also, das ist doch.... Das ist wirklich....

Sie wendet sich an ihren Mann.

Karl, jetzt sag doch du auch mal was dazu, das ist ja wohl eine seltsame Wendung, die dieses Gespräch hier nimmt!

Karl nachdenklich: also ich finde den Gedanken von Herrn Heidinger gar nicht so schlecht. Er hat doch recht: wo fragen wir denn in unserem alltäglichen Leben nach Gott und seinem Plan für uns? Für alles schaffen wir uns selbst Lösungen oder versuchen es zumindest. Wir sind offen für jegliche fremde Lehre und jeden esotherischen Gedanken.....

Adrian:... und sind so offen und liberal, dass Gott gar nicht mehr als Lösung in unserem Leben vor kommt. Aber wenn dann was schief geht, dann schreien wir ganz laut, was für ein böser Gott das ist, der so etwas zu lässt! Mal ehrlich: haben Sie sich Gedanken gemacht als Sie zur letzten Wahl gegangen sind, ob der Politiker, den Sie wählen, denn Christ ist, ob er christliche Ziele verfolgt?

Frau: die Politiker sind doch eh alle die gleichen Schlawiner!

Adrian: aber wir sind es, die Menschen, das Volk, das sie wählt. Wenn uns wirklich wichtig wird, wer uns regiert und wenn für uns Gott wirklich der Herr ist, dann müssen wir auch dazu stehen und unser Verhalten und unsere Einstellung ändern.

Mann: Da haben Sie recht!

Frau äfft ihren Mann nach: da haben Sie recht! So einfach ist das auch nicht. Es gibt auch Dinge, die Gott zu lässt, für die wir gar nichts können. Z.B. wenn jetzt schon Jugendliche losziehen und unschuldige andere Kinder und Erwachsene abschießen. Wie hätten wir denn da Gott vorher fragen sollen?

Adrian: das was wir leben und schaffen, geben wir an unsere Kinder weiter. Wenn wir es zu lassen, dass der Religionsunterricht zu Gunsten des Ethikunterrichts aus unseren Schulen verschwindet – damit sich niemand zu eingeengt fühlt, wenn wir es zu lassen, dass unseren Kinder Gewalt verherrlichende Spiele und Filme verkauft werden, wenn wir ihnen vorleben, dass wir unser Leben leben ohne Gott als unseren Herrn an zu erkennen – dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn dieses Leben Früchte trägt. Wir sind in der Verantwortung nicht nur für unser kleines Leben, sondern auch für das Leben von anderen, von unseren Kindern, Enkeln und nachfolgenden Generationen. Das was wir säen werden wir auch ernten. Oder die, die nach uns kommen.

Frau: aber...

Mann: jetzt bist du mal ruhig. Ich finde, das stimmt alles, was er sagt. Wir sollten dringend darüber nachdenken, wie und nach wem wir unser Leben eigentlich ausrichten bevor wir uns über Gott beschweren.

Frau weinerlich: ja und jetzt? Jetzt haben wir alles falsch gemacht und sind an allem Schuld oder wie?

Adrian: Wissen Sie, was das eigentlich so großartige an Gott ist? Dass bei ihm nie alles vorbei ist und dass unsere Schuld schon durch seinen Sohn getilgt ist. Sie können ihm einfach sagen, was Sie bewegt. Lassen Sie ihn teilhaben an dem, was Ihnen vielleicht gerade bewusst geworden ist. Und geben Sie ihm einfach Raum in Ihrem Leben – ich bin mir sicher, er sorgt für Sie.

Mann schaut auf seine Uhr: ich glaube, wir haben Sie auch schon viel zu lange auf gehalten. Sie müssen doch in Ihrem Programm weiter machen, wir wollten auch wirklich nicht stören, wir dachten nur, das geht doch eigentlich alle an und muss mal angesprochen werden.

Frau: genau. Wir dachten halt, Gott hat vielleicht irgendwie was übersehen oder so.....

Adrian: Gott macht keine Fehler, glauben Sie mir. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen!

Das Ehepaar verlässt die Bühne

Adrian: ja und nach dieser kleinen, aber Gehalt vollen Unterbrechung kommt nun das Chorlied....